

# ZEITSCHRIFT DER WIENER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

29. Jahrgang

Wien, 15. September 1944

Nr. 9

**Mitgliedsbeitrag:** Jährlich RM 10.—; bei Zahlungen nach dem 31. März sind 33 kpf mehr zu entrichten. — **Zahlungen** auf das Konto Postsparkassenamt Wien Nr. 58.792, Wiener Entomologische Gesellschaft. — Briefe, Bücher, Zeitschriften, Anfragen wegen Zustellung der Zeitschrift sowie sonstige Anfragen (mit Rückporto) sende man an Herrn Architekt Witburg Metzky, Wien 1, Stubenring 16. — **Manuskripte und Besprechungsexemplare** an Schriftwalter Herrn Hans Reisser, Wien 1, Ratnaustr. 11. — Die Autoren erhalten 50 Separata kostenlos, weitere gegen Kostenersatz. **Einzelne Hefte** — auch zum allfälligen Ersatz verlorener — werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von RM 1.— einschließlich Porto abgegeben.

**Inhalt:** Sheljuzhko: *Leucobrephos middendorffii* Mén. S. 257. — Kolar: *Erebia stygna* O. S. 262. — Koch: Kritik am Vorschlag einer Zahlenbasis für die Systematik. S. 265. — Toll: Coleophoridae VI (Schluß). S. 268. — Burmann: *Pterophorus rogenhoferi* Mn. S. 276. — Grabe: Kleinschmetterlinge Westfalens. S. 283. — Warnecke: *Atethmia xerampelina* Hb. S. 287. — E. Herzig †, K. Mikunda †. S. 288. — Literaturreferat. S. 288.

## Bemerkungen über die sibirischen Rassen von *Leucobrephos middendorffii* Mén.

Von Leo Sheljuzhko, Heilsberg, Ostpreußen.

Wie bekannt, wurde die Art von Ménétriès im Jahre 1859 als „*Amphidasis Middendorffii*“ beschrieben (Bull. Acad. Sci. St. Pétersb., XVII, p. 221, und in: Schrenck, „Reisen und Forschungen im Amurlande“, II, Zool., I, p. 66) und in der zweiten der zitierten Schriften auch abgebildet (t. V, f. 9). Über die Fundorte der ihm vorgelegenen Originale sagt Ménétriès: „M. de Middendorff, à qui je dédie cette espèce, l'avait précédemment rapportée d'Oudskoi; depuis M. Maack en a pris deux exemplaires bien conservées, sur les rives de Viloui.“ Beide erwähnten Lokalitäten liegen in Ost-Sibirien: „Oudskoi“ = Udskoj Ostrog oder Udski Ostrog am Flusse Uda südlich der Dzhugdzhur-Kette, die die Südgrenze der Provinz Jakutsk bildet, also in der Provinz Primorskaja, im nordöstlichen Teil des Amur-Gebietes; „Viloui“ = Viluj-Fluß ist entomologisch schon längst rühmlich bekannt, er ist ein Nebenfluß der Lena und befindet sich noch weiter nördlich — in der Provinz Jakutsk. Nach ihrer Entdeckung wurde die Art längere Zeit nicht wieder gefunden und gibt Prout im Jahre 1912 (in Seitz, Groß-Schmett. d. Erde, IV, p. 2) noch an, daß *middendorffi* „bis jetzt nur von Ménétriès' Beschreibung und Abbildung bekannt“ war. Erst im Jahre 1915 wurde die Art wieder aufgefunden, und zwar von V. Kozhantshikov, der eine ganze Serie in der obenerwähnten Dzhugdzhur-Kette, am Oberlauf des Flusses Dzhelinda (Nebenfluß des Flusses Utshur, der in den Aldan mündet) sammelte. Auch war es Herrn Kozhantshikov gelungen, gleichzeitig einige ♀♀ der Art zu finden, die bis dahin ganz unbekannt waren. Diesen Fund habe ich seinerzeit gemeldet und auch eine Beschreibung und Abbildungen der ♀♀ veröffentlicht

(Annal. Soc. Ent. France, XCI, 1922 [1923], p. 285, t. V, f. f. 2 [♂], 3—4 [♀♀])<sup>1)</sup>. Auch Kozhantshikov publizierte kurze Angaben über die Verhältnisse, unter denen die Art in den Dzhugdzhur-Bergen flog (Jahrb. d. Martjanovschen Staatsmus. in Minussinsk, II, 1924, p. 73). Es wäre mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß diese Dzhugdzhur-Stücke zur Nominatform gehören, zumal diese ziemlich gut zur Beschreibung und Abbildung Ménériès' passen und auch ihr Fundort nur unwesentlich nördlich vom Originalfundorte -- Uds kij Ostrog — liegt.

Im Jahre 1914 veröffentlichte Dr. A. Moltrecht (Ent. Rundschau, XXXI, p. 34) die Beschreibung einer angeblich neuen Art, die er als *Brephos ussuriensis* (spec. nova) bezeichnete. Die Originalbeschreibung lautet:

„Steht zwischen *Brephos puella* und *Leucobrephos middendorffi*. Fühler gekämmt, Körper und Kopf stark behaart mausgrau. Vorderflügel schiefergrau, submarginal dunkler werdend. Basalbinde schwarz, scharf, hinter der Zelle mit einer halbkreisförmigen Biegung nach außen. Distale Zackenbinde schwarz, saumwärts gelblich weiß eingefast, mit sehr stark vorspringender Zacke hinter dem Zellende. Hinterflügel weiß, Basalfeld grau beschuppt, ohne Diskalfleck, mit breitem grauschwarzem Saum. Fransen grau, an den Analwinkeln beider Flügelpaare weiß. Unterseite weißlich bis auf den breiten grauen Saum. Spannweite 28 mm. Vorkommen: Bisher nur in wenigen Stücken im März bei tiefem Schnee auf den aufgetauten Landstraßen im Urwalde sitzend: 300 km nördlich von Wladiwostok im Ussuri-Gebiet gefangen.“

Man muß gestehen, daß diese Beschreibung, trotzdem sie ziemlich genau ist, doch einige Unklarheiten enthält. Zunächst fällt es auf, daß die Art trotz ihren weißen Hinterflügeln als eine *Brephos*- und nicht *Leucobrephos*-Spezies beschrieben wird. Dann soll sie zwischen *Brephos puella* und *Leucobrephos middendorffi* stehen, obwohl es durchaus nicht zu ersehen ist, was sie eigentlich mit *puella* zu tun hat. Übrigens paßt die Beschreibung recht gut zu *middendorffii* und enthält kein Wort über die Unterschiede von dieser Art. Da der Beschreibung auch kein Bild des Falters beigelegt war, ist es verständlich, daß sie keine genaue Deutung bei den späteren Schriftstellern finden konnte. So wird *ussuriensis* von Prout (in Seitz, Groß-Schmett. d. Erde, Supplem., IV, 1934, p. 1) zu *Brephos* gestellt, wobei allerdings schon die Vermutung geäußert wurde, daß die Art vielleicht zu *Leucobrephos* gehören dürfte. Auch wird die Vermutung Dr. Wehrli's zitiert, daß vielleicht *L. middendorffii nivea* V. Kozh. damit synonym ist.

Von Dr. Moltrecht erhielt ich ein ♂ seiner *ussuriensis*, was die Möglichkeit gibt, eine gewisse Klarheit in diese Frage zu

<sup>1)</sup> Bei dieser Gelegenheit möchte ich einen Fehler dieses Aufsatzes korrigieren. Versehentlich wurde es dort angegeben, daß die Art zwischen dem 23. und 30. Juni 1915 gesammelt wurde. Diese Monatsangabe ist falsch und muß Juni durch April ersetzt werden.

bringen. Das Stück war von Moltrecht als „t y p u s“ bezeichnet. Dr. Moltrecht erklärte, daß dieses Exemplar das einzige noch einigermaßen erhalten gebliebene war von den Stücken, die er erhielt, während die übrigen ganz zertrümmert eintrafen und nicht aufbewahrt wurden. Es müßte daher das Stück mindestens als „h o l o t y p e“ oder mit großem Recht auch als „monotype“ angesprochen werden. Der Fundortzettel lautet: „Ussuri-Gebiet, Bezirk Spassk, Dorf Odarka, 22. III.—4. IV. A. Tsherskij leg.“ Der Fundort liegt, wie Moltrecht in seinem Artikel angibt, ca. 300 km nördlich von Wladiwostok.

Das Stück ist in schlechtem Zustande, für Vergleichszwecke eignet es sich aber noch ganz gut. Es läßt ohne weiters erkennen, daß es sich nicht um eine eigene Art, sondern um *L. middendorffii* handelt. Es wäre aber nicht ausgeschlossen, daß wir es hier doch mit einer besonderen Unterart zu tun haben, obwohl diese Frage nach einem einzelnen dazu noch schlecht erhaltenen Stück sich nicht einwandfrei entscheiden läßt. Im Vergleich mit meinen 10 ♂♂ aus den Dzhugdzhur-Bergen lassen sich folgende Unterschiede feststellen: das *ussuriensis* ♂ ist etwas kleiner (Vorderflügelänge 14 mm, gegen 15—15,5 bei *middendorffii*), im ganzen lichter: die Vorderflügel lichter grau, die weiße Binde, die die distale Zackenbinde saumwärts einfaßt, breiter, schärfer und etwas mehr gelblich, die Hinterflügel reiner weiß, d. h. die dunkle Basalbestäubung ist weniger ausgedehnt und nur auf die Flügelwurzel und den Analrand beschränkt. Die dunkle Außenbinde ist aber durchaus nicht breiter als bei *middendorffii*. Es wäre noch zu erwähnen, daß *ussuriensis* jedenfalls nichts mit der ssp. *nivea* zu tun hat, da *ussuriensis* (falls es sich hier wirklich um eine eigene Unterart handelt) in gegenseitiger Richtung von der Nominatform abweicht.

Es ist auffallend, daß Prout im „Supplement“ zum Seitzschen Werke eine Abbildung der *ussuriensis* gibt (Taf. I b). Im Text finden sich keinerlei Angaben über das Original, welches als Modell für die Abbildung diente. Moltrecht hat seine *ussuriensis* nicht abgebildet und Prout blieb sie, wie es deutlich aus seinem Text hervorgeht, in natura unbekannt. Es ist also nicht recht verständlich, wie man bei solchen Verhältnissen überhaupt zu einer Abbildung kommen konnte. Jedenfalls paßt das Bild keinesfalls auf *ussuriensis*. Vielmehr könnte man annehmen, daß es sich um ein Stück der ssp. *nivea* handeln könnte. Es wäre möglich, daß das Stück versehentlich als *ussuriensis* bezeichnet wurde, oder auch in der Annahme einer Identität von *ussuriensis* und *nivea*, welche im Text freilich nur als eine Vermutung Dr. Wehrlis angeführt wird.

Die ssp. *nivea* V. Kozhantshikov wurde nach 5 ♂ aus dem Tale des Tanzibej-Flusses in den westlichen Sajanen beschrieben (Jahrb. d. Martjanov. Staatsmus. in Minussinsk, II, 1924, p. 73). Eine Cotype liegt mir vor. Die Unterart wurde von ihrem Autor recht zutreffend charakterisiert: „Kleiner als die typische Form:

*middendorffii* 29—30 mm, *nivea* 23—24 mm; alle Flügel dunkler; die schwarze Randkante der Hinterflügel bedeutend breiter, so wie auch die basale schwarze Färbung derselben Flügel.“ Zu dieser Beschreibung möchte ich noch beifügen, daß die dunkle Basalbestäubung der Hinterflügel bei *nivea* besonders charakteristisch ist: sie ist an der Flügelbasis und am Hinterrande sehr verstärkt und ausgebreitet und erscheint auch auf der übrigen weißen Flügelfläche als eine schwache Bestreuung fast bis zur dunklen Marginalbinde. Auch die Fransen sind bedeutend stärker verdunkelt als bei *middendorffii*. Während sie bei der letzteren in ihrer ganzen Ausdehnung deutlich schwarz und weiß gescheckt sind, bleiben sie bei *nivea* in der oberen Hälfte beider Flügel fast einfarbig dunkel — das Weiß ist hier kaum zu erkennen. Sollte die oben erwähnte als *ussuriensis* bezeichnete Abbildung im Seitzschen Supplement wirklich eine *nivea* darstellen, so müßte die Zeichnung als wenig gelungen bezeichnet werden. Die hellen Querbinden der Vorderflügel sind bei *nivea* kaum angedeutet und die basale Bestäubung der Hinterflügel ist viel mehr ausgedehnt. Nur die geringe Größe, der dunkle Grundton der Vorderflügel und der breite Marginalsaum der Hinterflügel stimmen mit *nivea* gut überein.

Es seien mir noch einige Worte über die Verbreitung der Art in Sibirien gestattet. Schon V. Kozhantshikov erwähnt bei der Beschreibung der ssp. *nivea*, daß sein Sohn L. Kozhantshikov die Art im Amur-Gebiete (im Tale des Flusses Dössa, Nebenfluß der Brjanta, die in die Zeja mündet) fing und daß nach Angaben von Prof. H. Johansen ein Stück auch bei Tomsk (Westsibirien) gefangen wurde. Johansen selbst berichtet von diesem Funde zweimal. Zunächst schreibt er (Berichte d. Tomsker Staatsuniversität, LXXV, 1925, p. 293), daß am 7. April 1915 (nach dem neuen Stil) ein Stück von *L. middendorffii* von P. Shastovskij und J. Zalesskij bei Tomsk gefangen wurde und äußert die Vermutung, daß es sich vielleicht um die (ihm in natura unbekannt) ssp. *nivea* oder eine neue Unterart handeln könnte. Im Vergleich zu den vorhandenen Abbildungen werden folgende Unterschiede angegeben: breiterer Marginalsaum der Hinterflügel und scharfer keilförmiger Vorsprung der Vorderflügelzeichnung<sup>2)</sup>. In einer späteren Arbeit (Trudy Obshchestva Izutsheniya Tomskogo Kraja [= Arbeiten der Gesellschaft f. Erforschung d. Tomsker Gebietes], I, 1927, p. 65) wird diese Angabe nur wiederholt, aber als Datum der 25. März 1915 (nach altem Stil) genannt.

Prof. Ruzskij (Trav. de l'Inst. Scient. de Biol., Tomsk, IV, 1937, p. 17) zitiert die beiden oben erwähnten Arbeiten Johan-

<sup>2)</sup> Von Bedeutung wird wohl nur das erste dieser Merkmale sein, da der scharfe Vorsprung der distalen dunklen Querbinde der Vorderflügel auch der Nominatform eigen ist. Dieser Vorsprung kam freilich auf der Abbildung von Ménériès nicht recht zum Vorschein, was aber wohl nur als eine Ungenauigkeit der etwas groben Zeichnung zu erklären wäre.

sens<sup>3)</sup>, bezeichnet aber die Falter schon ohne Bedenken als ssp. *nivea* V. Kozh. Dazu hätte ich noch beizufügen, daß Dr. J. Grebnjov, den ich während meiner Reise durch Westsibirien im Jahre 1932 in Bijsk kennen lernte, mir versicherte, er hätte ein Stück der Art bei Bijsk gefangen. Leider habe ich nicht die Gelegenheit gehabt, das Stück zu sehen und kann also nichts über die Rassenangehörigkeit sagen.

Wenn wir das über die Verbreitung der Art Gesagte kurz zusammenfassen, so können wir feststellen, daß diese Verbreitung viel ausgedehnter ist, als wir es noch vor kurzem annehmen konnten. Der östlichste (und zugleich südlichste) Punkt, wo die Art festgestellt wurde, ist das Dorf Odarka (Ussuri-Land), von wo die noch etwas fragliche ssp. *ussuriensis* Moltr. stammt. Dann kommt das Areal der Nominatform: Udkij Ostrog (im Norden der Provinz Primorskaja), das Dzhugdzhur-Gebirge, das Viluj-Tal in Jakutien und das Dössa-Tal in der Amur-Provinz. Das westliche Gebiet beginnt im Süden mit den westlichen Sajanen (Tanzibej), von wo die Typen der ssp. *nivea* V. Kozh. stammen, dazu kommen: westlich — Bijsk und nördlich — Tomsk. Es wäre recht gut möglich, daß in diesem westlichen Gebiete die Art durch die ssp. *nivea* vertreten ist.

#### Schrifttum.

1. Johansen H. — Lepidopterologische Notizen aus Tomsk. Berichte der Tomsker Staatsuniversität, LXXV, 1925, pp. 291—298. (Russisch.)
2. Johansen H. — Aus dem Leben der Natur in Tomsk (Phänologische Notizen für das Jahr 1915). Trudy Obshhestva Izutshenija Tomskogo Kraja (= Arbeiten der Gesellschaft für die Erforschung der Gegend von Tomsk), I, 1927, pp. 65—85. (Russisch.)
3. Kozhantshikov V. — Materialien zur Macrolepidopteren-Fauna des Minussinsk-Bezirks. Jahrbuch des Martjanov. Staatsmus. in Minussinsk, II, 1924, pp. 65—67. (Russisch mit deutsch. Zusammenfassung.)
4. Ménétrières E. — Lépidoptères de la Sibérie orientale et en particulier des rives de l'Amour. Bull. Acad. Sci. St. Pétersbourg, XVII, 1859, pp. 212—221, und in: Schrenck. L., Reisen und Forschungen im Amur-Lande, II, Zool., I. St. Pétersb., 1859, pp. 1—75, tt. 1—5.
5. Moltrecht A. — Drei neue Heteroceren von Russisch-Ostasien. Ent. Rundsch., XXXI, 1914, pp. 33—34.
6. Prout L. B. — Subfamilie Brephinae. In: Seitz A., Groß-Schmett. d. Erde, IV, 1912, pp. 1—2, t. I.
7. Prout L. B. — Subfam. Brephinae. In: Seitz A., Groß-Schmett. d. Erde, Supplement, IV, 1934, p. 1, t. I.
8. Ruzskij M. — Die Frühlings-Lepidopteren der Umgegend von Tomsk. Travaux de l'Inst. Sc. de Biol. Tomsk, IV, 1937, pp. 7—23. (Russ.)
9. Sheljuzhko L. — Lépidoptères nouveaux ou peu connus de la Sibérie. Annal. Soc. Ent. France, XCI, 1922 (1923), pp. 281—290, t. V.

Anshr. d. Verf.: (5 b) Heilsberg, Ostpreußen, Schloßpl. 7, Hochschloß.

<sup>3)</sup> Beim Vergleich der beiden zitierten Arbeiten von Johansen ist es ziemlich klar, daß in beiden von ein und demselben Fund von *midcendorffii* gesprochen wird. Die Datenverschiedenheit ergibt sich nur aus dem Grunde, daß in der ersten Arbeit der neue und in der zweiten der alte Stil gebraucht wurde, worauf auch vom Autor selbst in beiden Artikeln deutlich hingewiesen wird. Dies entging offenbar Prof. Ruzskij, weshalb er außer dem Funde vom 7. IV. 1915 noch die Angabe macht, daß der Falter nach Johansen auch schon Ende März erscheint.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Sheljuzhko Leo Andrejewitsch

Artikel/Article: [Bemerkungen über die sibirischen Rassen von Leucobrephos middendorffii Mén. 257-261](#)